

## Braunschweig ist fast überall besser

Region lässt Wirtschaftsdaten von 20 Großstädten vergleichen /

Hannover holt auf, ist aber vor allem bei Arbeitslosigkeit schlecht

VON CONRAD VON MEDING



Hannovers Wirtschaftsraum entwickelt sich gut, vor allem bei IT-Berufen, beim Messe- und Kongressgeschäft und bei Finanzdienstleistungen. Insbesondere beim Abbau der Arbeitslosigkeit aber hängt die Region spürbar hinterher. Das ist das Ergebnis eines Vergleichs von 20 Großstadtdregionen, den das Institut Cima im Auftrag der Region vorgenommen hat. Bittere Erkenntnis ist unter anderem: In fast allen ökonomischen Fragen steht der heimliche Konkurrent Braunschweig besser da als der Wirtschaftsraum Hannover.

48 Seiten umfasst der Bericht, den Regions-Wirtschaftsdezernent Ulf-Birger Franz gestern vorgestellt hat. Ziel sei, Handlungsstrategien abzuleiten, mit denen die lokale Ökonomie weiter gestärkt werden könne, sagt Franz. Das

Cima-Institut hat die Entwicklung verschiedener Branchen über einen Zeitraum von zehn Jahren untersucht und dann ins Verhältnis zu entsprechenden Entwicklungen in 20 sogenannten Verdichtungsräumen gesetzt. Einige der wichtigsten Ergebnisse:

**50 000 neue Arbeitsplätze:** In den vergangenen fünf Jahren sind pro Jahr etwa 10 000 Arbeitsplätze in der Region neu entstanden. Unter den für die Entwicklung wichtigen Branchen war es einzig die Energiewirtschaft, in der keine neuen Stellen geschaffen wurden.

**Gesundheitswirtschaft stark:** Mit 66 228 Beschäftigten ist die Gesundheitswirtschaft die größte Branche in Hannover, gefolgt von der Logistikwirtschaft mit 53 950 und den „wissensintensiven unternehmensnahen Dienstleistungen“ mit 32 793 Beschäftigten. Erst dann kommen Finanzwirtschaft (25 020) und der Automobilbereich (23 468).

**Zu wenig Gründer:** Im Vergleich mit den anderen 20 Stadtdregionen hat Hannover deutlich zu wenig Gründer. Auch der Produktionssektor ist ungewöhnlich klein: Etwa jeder fünfte Beschäftigte in der Region stellt etwas her, im Durchschnitt aller Vergleichsregionen ist es jeder Vierte. Insgesamt gibt es rund 50 000 Betriebe. Davon sind nur etwa 200 Großbetriebe mit mehr als 250 Mitarbeitern, bei denen aber 37 Prozent aller Beschäftigten arbeiten.

**Braunschweig liegt vorn:** Was derzeit für die Zweitligatabelle gilt, gilt auch für die Wirtschaftsdaten: In fast allen Bereichen steht Braunschweig etwas besser da als Hannover. Nur beim Bildungshunger punktet Hannover spürbar: Nirgendwo sonst werden so viele Schüler an Berufsbildenden Schulen unterrichtet, und auch beim Anteil von Lehr- und Forschungspersonal an Hochschulen belegt Hannover einen sehr guten Platz im Konzert der Vergleichsregionen.

Der Bericht ist im Internet als PDF abrufbar unter [haz.li/studie](http://haz.li/studie)



# BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Adresse dieses Artikels:

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/wirtschaft/article209271011/Unsere-Region-haengt-Hannover-bei-der-Wirtschaftskraft-ab.html#>

## Unsere Region hängt Hannover bei der Wirtschaftskraft ab

**BRAUNSCHWEIG** Ob Wachstum, Beschäftigung oder Bildung: Unsere Region steht glänzend da – und entwickelt sich immer besser.

Von Andre Dolle

13.01.2017 - 18:38 Uhr



Unserer Region geht es gut.

Foto: Collage

Unserer Region geht es gut. Das Institut Cima hat die Wirtschaftsdaten von 20 Großstadtregionen in Deutschland verglichen. Das Fazit: Unsere Region ist fast immer vorne mit dabei – und entwickelt sich immer besser. Für die Lokalpatrioten in Braunschweig, Wolfsburg, Salzgitter sowie den Landkreisen Gifhorn, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel bietet die Cima-Studie eine weitere Erkenntnis: Unsere Region ist in fast allen Belangen besser als die Region Hannover. Dabei waren

ausgerechnet die Hannoveraner Auftraggeber des Wirtschaftsreports.

Beim Bruttoinlandsprodukt, also dem Wirtschaftswachstum, langte unser Großraum besonders hin: Um 6,4 Prozent wuchs die Wirtschaftskraft zwischen 2010 und 2013 im Schnitt – pro Jahr. Das schafften selbst die Menschen im Großraum Stuttgart, München oder in der boomenden Region um Leipzig nicht.

*„Die Cima-Studie überrascht mich nicht. Unsere Region ist stark.“*

Matthias Wunderling-Weilbier (SPD), Landesbeauftragter

Einen weiteren Top-Wert erzielten die Menschen zwischen Vorharz und Heide beim Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Wirtschaftszweigen. Auch hier konnten allenfalls die Großräume um Stuttgart und München mithalten, außerdem stach der Raum Rhein-Neckar heraus.

Rosig sieht es in unserer Region auch bei der Entwicklung der Beschäftigten aus. Zwischen 2010 und 2015 gab es lediglich im Großraum München einen noch größeren prozentualen Zuwachs. Bei uns stieg der Wert pro Jahr um

2,7 Prozent, bei den Münchnern um 3,1 Prozent. Dabei lag die Arbeitslosenquote in unserer Region 2015 schon bei niedrigen sechs Prozent. 2010 betrug sie noch knappe acht Prozent.

Arno Brandt, Büroleiter des Cima-Instituts für Regionalwirtschaft, attestiert unserer Region auf Nachfrage gute Zukunftsaussichten. „Starker industrieller Sektor, starke Forschung, starke Hochschulen“, sagte Brandt. Eine altbekannte Schwäche sei „eine gewisse Abhängigkeit von VW“. Brandt erkennt aber Anstrengungen, Jobs in anderen Branchen zu schaffen. So nehme der Dienstleistungssektor vor allem in Braunschweig, aber auch in Wolfsburg zu.

Was die Wichtigkeit von Volkswagen betrifft, ist Jürgen Hesselbach, Präsident der Technischen Universität Braunschweig, etwas deutlicher. „Wir haben eine gewisse Monostruktur“, sagte er. Aber: „Die Region steht insgesamt super da.“

Der Landesbeauftragte Matthias Wunderling-Weilbier (SPD) erklärte: „Die Cima-Studie überrascht mich nicht. Unsere Region ist stark.“



*Dolle, Andre*



# BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Adresse dieses Artikels:  
<http://www.braunschweiger-zeitung.de/mitreden/antworten/article209273365/2027-steht-die-Region-noch-besser-da.html>

## „2027 steht die Region noch besser da“

**BRAUNSCHWEIG** Entscheider aus Politik und Wirtschaft sehen sich durch eine Studie bestätigt – VW-Krise hin oder her.

13.01.2017 - 22:13 Uhr



Die Collage zeigt Bastian Westphal am Pulvermischer des TU-Instituts für Partikeltechnik und das VW-Werk in Wolfsburg. Foto: Kaufmann, dpa

### **Unsere Leserin Elke Klug fragt:**

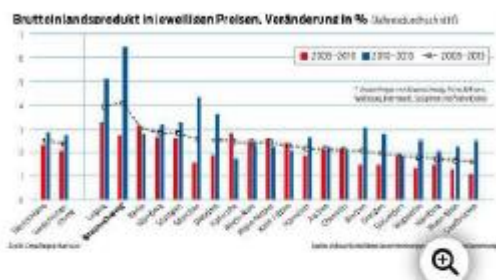
*Wie seriös sind die Statistiken denn? Es gibt da so ein schönes Wort: Glaube nur der Statistik, die du selber gefälscht hast.*

Die Antwort recherchierte **Andre Dolle**

Die Studie des Cima-Instituts für Regionalwirtschaft, von der unsere Leserin spricht, ist seriös. Die Macher arbeiten mit offiziellen Daten der Bundesagentur für

Arbeit, des Statistischen Bundesamts, der Landesämter für Statistik und der Landesregierungen.

Was auffällig ist: Der Auftraggeber, die Region Hannover, kommt oft allenfalls mittelpärchtig beim Vergleich mit 20 anderen Großstadtregionen davon. Es handelt sich um die ungeschönte Wahrheit. Die Region Hannover wollte wissen, wo sie steht. Daher der Vergleich mit anderen. Ziel war es, Handlungsstrategien abzuleiten, mit denen die Hannoveraner ihre lokale Ökonomie stärken wollen.



Die Städte Braunschweig, Wolfsburg oder Salzgitter tauchen auf den 48 Seiten kein einziges Mal im Text auf. Dennoch ist diese Studie aufschlussreich. Dafür sorgen die vielen Grafiken (kleine Auswahl rechts), in denen sich die Region Hannover auch mit unserer Region misst.

Was derzeit für die Zweitligatabelle gilt, gilt auch für die Wirtschaftsdaten: Braunschweig liegt im Vergleich zu Hannover vorne. In der Wirtschaft in fast allen Belangen: Beim Wirtschaftswachstum, bei den Beschäftigten oder bei der Arbeitslosenquote etwa. Dabei ist auch die Entwicklung in unserer Region oft positiver als in der Region Hannover. Auch im Bundesschnitt kann sich unsere Region sehen lassen. Dabei hat die Cima wirtschaftliche Schwergewichte wie die Großräume München, Stuttgart oder Aachen mit seiner Exzellenz-Uni als Kombattanten ausgewählt.

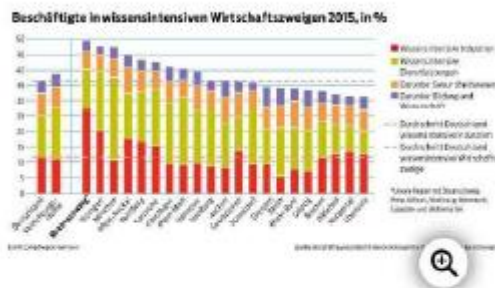


In den Rathäusern von Braunschweig und Wolfsburg kam die Studie dementsprechend gut an. Wolfsburgs Oberbürgermeister Klaus Mohrs (SPD) sagte: „Die Region Wolfsburg-Braunschweig zeichnet sich durch eine besondere Wirtschaftskraft aus. Im Mittelpunkt steht Volkswagen als Wirtschaftsmotor für unsere Region

und ganz Niedersachsen.“

Braunschweigs Wirtschaftsdezernent Gerold Leppa hob die Vorzüge der Stadt Braunschweig hervor: VW, VW Financial Services und Siemens als wirtschaftsstarke Großunternehmen, dazu ein starker Einzelhandel. Die Region sei die forschungintensivste Deutschlands: „Mehr als 15.000 Menschen arbeiten in

rund 250 Firmen des Hochtechnologie-Sektors und 27 Forschungseinrichtungen.“ Gleichzeitig berge der starke Fokus auf Mobilitätswirtschaft und -Forschung Risiken.



Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig, wagt trotz des Abgas-Skandals und der Umstellung auf E-Autos bei VW eine Prognose: „In zehn Jahren ist VW weltweit führender Anbieter bei der E-Mobilität und als Mobilitäts-Dienstleister. 2027 steht die Region noch besser da als jetzt schon.“

Auch der Landesbeauftragte Matthias Wunderling-Weilbier ist davon überzeugt. Die Region, VW und die Zulieferer stecken längst im Strukturwandel. „Die Region hat verstanden.“

Einen Kommentar zum Thema lesen Sie hier: [Region vor dem Wandel](#)

# BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Adresse dieses Artikels:

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/mitreden/kommentare/article209273441/Region-vor-dem-Wandel.html>

## Region vor dem Wandel

„Der Wandel ist notwendig, sonst wird es der Region so ergehen wie dem Rust Belt (Rostgürtel) in den USA.“



Leitartikel von Andre Dolle  
13.01.2017 - 22:23 Uhr



Unsere Region steht wirtschaftlich gut da. Man könnte fast sagen: Es geht uns blendend. Das wurde einmal mehr durch eine Studie bestätigt. Dieses Mal durch das Cima-Institut. Unter der Woche gab es eine weitere Erhebung: Demnach liegt das mittlere monatliche Bruttoeinkommen in Wolfsburg bei mehr als 4600 Euro und somit bundesweit am höchsten. Auch in Braunschweig und Salzgitter sowie den Kreisen Gifhorn und Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel liegt das Durchschnittseinkommen vergleichsweise hoch: dank der Forschungseinrichtungen, dank der Salzgitter AG, Siemens, Alstom und Bosch, dank der Auto-Zulieferer – vor allem dank VW.

Damit dies so bleibt, muss sich unsere Region auf einen Strukturwandel einstellen, der Härten mit sich bringen wird. Das wird vor allem den klassischen Arbeiter am Band treffen. Auslöser ist nicht der Abgas-Skandal und die mit ihm verbundenen milliardenschweren Zahlungen. Auslöser ist die Digitalisierung und der Wandel vom Auto mit Verbrennungsmotor zum E-Auto. Zu lange hatte VW den Wandel auf die lange Bank geschoben. Doch der Koloss will aufholen. Er hat sich schon in Bewegung gesetzt.

Das E-Auto braucht wesentlich weniger Arbeitskräfte als ein konventionelles Fahrzeug. Der Wandel wird Tausende von Arbeitsplätzen kosten. Er ist zwingend notwendig, sonst wird es der Region so ergehen wie dem Rust Belt (Rostgürtel) in den USA. Auch die dortige Region war eine stolze Industrieregion. Sie hat den

Wandel verpasst. Das darf uns nicht passieren. Zugleich muss sich unsere Region unabhängiger vom Auto machen. Das Schlagwort heißt Diversifizierung. Die Forschung könnte weiter ausgebaut werden, ebenso wird es auf den Dienstleistungssektor in Braunschweig und Wolfsburg ankommen. Die Landkreise müssen noch stärker als bisher auf den Mittelstand setzen.